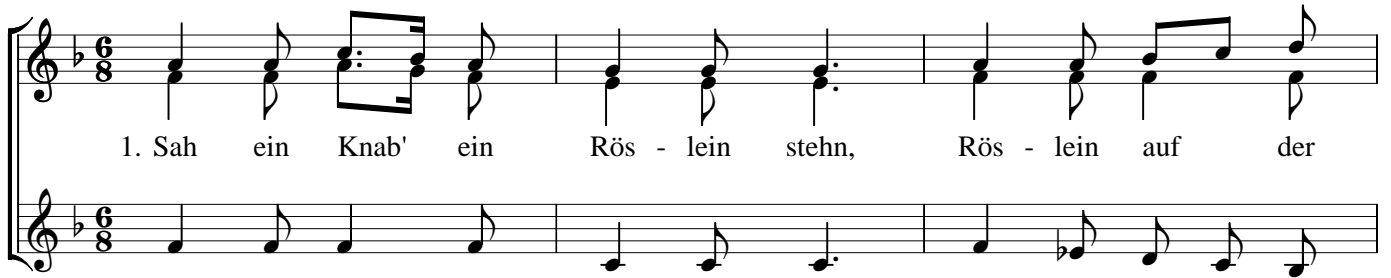


120. Sah ein Knab' ein Röslein stehn

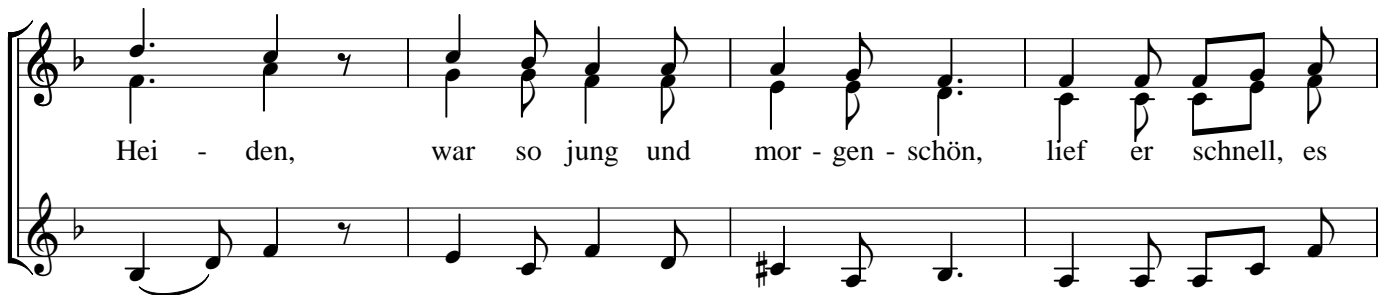
Gedicht von J. W. Goethe, 1771

Weise: Heinrich Werner, 1827

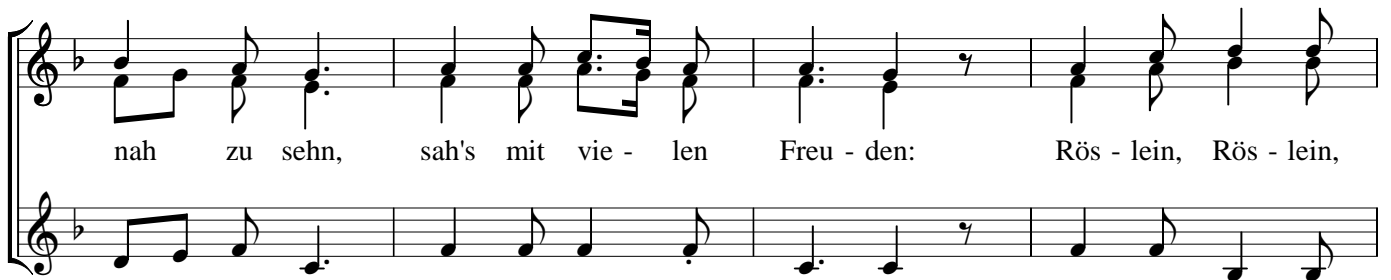
Satz: Anton Mayr



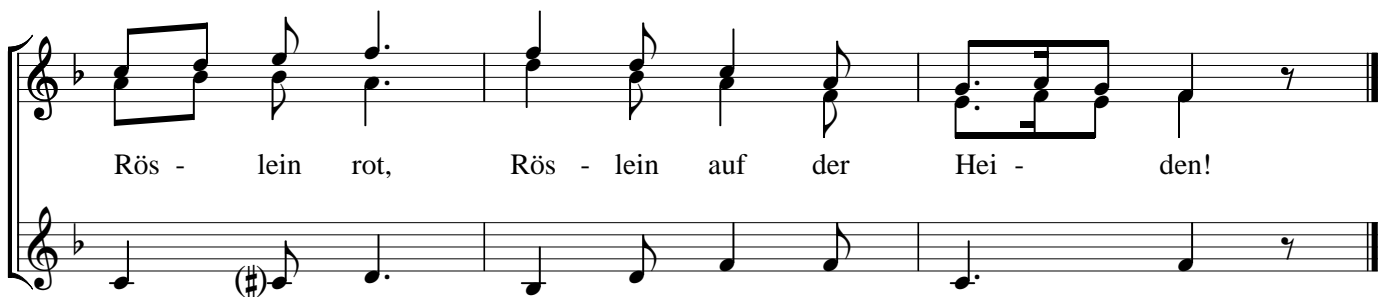
1. Sah ein Knab' ein Rös - lein stehn, Rös - lein auf der



Hei - den, war so jung und mor - gen - schön, lief er schnell, es



nah zu sehn, sah's mit vie - len Freu - den: Rös - lein, Rös - lein,



Rös - lein rot, Rös - lein auf der Hei - den!

2. Knabe sprach: "Ich breche dich,
Röslein auf der Heiden,"
Röslein sprach: "Ich stechedich,
daß du ewig denkst an mich,
und ich will's nicht leiden."
Röslein . . .

3. Und der wilde Knabe brach's
Röslein auf der Heiden;
Röslein wehrte sich un stach,
half ihm doch kein Weh und Ach,
mußt' es eben leiden.
Röslein . . .